



**Belegübersicht:**

Erster Beleg 1790; ca. 15 (\*3) Belege. **Fassung A:** 53%; **Fassung B:** 27%; **Fassung C:** 20%. **Landschaften:** Franken, Steiermark, Niederösterreich, Burgenland, und auf Flugschriften. **Liedparallele:** Tschechisch bei Český Lid 5 (1896), 426ff. u. Český Lid 13 (1904), 207. **Stoffparallele:** s. Kommentar u. Frenzel, Stoffe, S. 206-214.

**Kommentar:**

Meiers Artikel von 1939 bleibt die einschlägige Forschung (die zwei hinzugekommene Belege ändern an seinem Bild nichts). Hier sind zwei Sagen verschmolzen, einmal die von Faust, einmal die Sage, daß der Teufel das Bild vom Kruzifix nicht malen kann. Unser Lied ist wohl schon vor 1790 anzutreffen, und wird eine mehr oder minder parallele Existenz mit dem Faustpuppenspiel geführt haben. Meier postuliert einen geistlichen Urheber im südostdeutschen Raum, der dieses Erbauungslied in der Zeit nach 1721 gedichtet haben wird, und daß die Puppenspiele mit dem Motif des Bildmalens dieser Liedbehandlung des Fauststoffes entsprungen sind.

**Veröffentlichungen:**

Commenda, Hans. "Faustiana.I. Eine weitere Fassung der Faustballade." *JbVlf* 7 (1941), 196-97.

EB, I, S. 655-66, Nr. 220.\*

Kretzenbacher, Leopold. *Heimat im Volksbarock: Kulturhistorische Wanderungen in dem Südstalpenländern*. Bücherreihe des Landesmuseums für Kärnten, Bd. 8. Klagenfurt: Landesmuseum für Kärnten, 1960. S. 17-21.

Kretzenbacher, Leopold. *Teufelsbündner und Faustgestalten im Abendlande*. Bücherreihe des Landesmuseums für Kärnten, Bd. 23. Klagenfurt: Geschichtsverein für Kärnten, 1968. S. 151 -59.

Meier, John. "Die älteste Volksballade von Dr. Faust." *JbVlf* 6 (1939), 1-29.

Schlossar, S. 348-350, 433-34, Nr. 315.

Vidossi, Giuseppe. "Faustiana. II. Zur Legende vom Teufelskruzifix." *JbVlf* 7 (1941), 197

Wdh I, 214 (Rölleke, S. 203-205, 383-384).

Wiora, Walter. "Die Melodien der Faustballade." *JbVlf* 6 (1939), 29-31.

**Themen:**

TU: 125.b, 151.a, 156.a, 180.2, 245.a, 245.1, 270.b, 290.a, 290.2, 440.1, 571, 630, 810.4, 810.b, 815.2, 960.3

DP: S, C

**Beispiel:**

[Das erste Lied.]

1. (H)ört ihr Christen mit Verlangen,  
etwas neues ohne Graus,  
wie die eitle Welt thut prangen,  
mit dem Johann Doktor Faust;  
von Anhalt war er gebohren,  
studieret mit grossem Fleiß,  
in der Hoffart auferzogen,  
richt er sich auf alle Weis.
  
- 2.. Vierzig tausend Geister er citirt,  
mit G'walt aus der Höllenpein,  
unter diesen war gar keiner,  
der ihm recht kunt tauglich seyn,  
als Mevestophilus der geschwinde,  
wie der Menschen Gedanken ist,  
auch der Auerhahn wie die Winde,  
der sein Favoritl ist.
  
3. Diese waren g'schwind wie Pfeilen,  
führen ihn in schneller Eil,  
vielmal etlich tausend Meilen,  
daß kein Land zu denken sey,  
wo er sich nicht hat lustiret,  
wie ein Fürst sich aufgeföhret,  
die Geister grausam exercirt,  
wie man hier vernehmen wird.
  
4. Was für Früchten in dem Sommer,  
in fremden Landen gewachsen seyn,  
müßtens bringen mitten im Winter,  
alles müßt natürlich seyn,  
auch was in dem Winter gewachsen,  
müßtens bringen eilends her,  
Wein aus Spanien dermaßen,  
alles was sein Herz begehrt.
  
5. Wann er auf der Post thät reiten,  
hat er die Geister also geschorn,  
vorn und hinten beeden Seiten,  
den Weg zu pflastern auserkohren,  
Kögelscheiben auf der Donau,  
z'Regenspurg sein größte Freud,  
Fischen, Jagen, nach Verlangen,  
war seine Ergötzlichkeit.

6. Lustige Komödie Sachen  
müßten die Geister bey der Nacht,  
ja die schönste Musik machen,  
das kein Ohr nie gehöret hat,  
in der Luft die Vögel sangen.  
das war auch sein größte Freud,  
er ließ keinen Geist von dannen.  
bis das Werk sich end allzeit.
7. Geld viel tausend müßens schaffen,  
Gold und Silber was er wollt,  
Faustus thät zu diesen lachen,  
das gefiel ihm herzlich wohl.  
Schießscheiben zu Straßburg ließ aufrichten,  
daß er haben kunt sein Freud,  
thät oft auf den Teufel schiessen,  
daß er vielmal laut aufstheut.
8. Bitten thäten ihn oft die Geister,  
er sollts einmahl lassen los;  
er sagt nein, ich hab die Freuden,  
euch zu scheeren allein bloß,  
ihr müßt mir allzeit pariren,  
eilends wann ichs haben will,  
ich werd euch noch recht kritisiren,  
ich treib auch das Widerspiel.
9. Gold, Silber, köstlich Modi-Kleider,  
es sey in was für einem Land,  
müßens ihm bringen gleich die Geister,  
daß er sich aufführen kann,  
Geschmuck ind Diamant, schönste Sachen,  
müßens bringen aus Turkey,  
in alle Welt Land die Sprächen kunt,  
daß er sicher sey.
10. Vor sein End thät er citiren,  
deren zwey tausend Geister gchwind,  
müßten ihn nach Jerusalem führen,  
diese waren wie der Wind,  
er wollt das heilig Land auch sehn,  
weil kein Land mehr übrig war,  
wo ihn die Geister nicht hinführten,  
dieses ist ganz sonnenklar.

11. Am heiligen Charfreytag übermassen,  
kame Faustus angelant,  
zu Jerusalem der heiligen Strassen,  
wo Christus am Kreuzes-Stamm,  
für uns Sünder ist gestorben  
dieses zeigt ihm an der Geist,  
hat vor dich das Heil erworben,  
und du ihm dein Dank erweist.
12. Faustus thät den Geist befragen,  
wie Gott ausgesehen hat,  
darauf thät der Geist ihm sagen,  
kein Mahler ist auf der Welt,  
der das Contrafee kann treffen,  
wie Gott am Kreuz ausgesehen hat,  
Fauste du sollst das nicht begehren,  
deine Reu die ist zu spat.
13. Wann du sollst gesehen haben,  
wie Christus hat gesehen aus.  
voller Blut und voller Wunden,  
war zu schauen an ein Graus,  
wurd dir dein Seel im Leib erzittern  
und dir ein Schröcken kommen an,  
bleiben laß du dieses liber,  
bey Gott hast du kein Pardon.
14. Faustus that stark disputiren.  
mit den Geistern in der Luft,  
sein Verstand thät er verlieren,  
daß er ihm nicht zu helfen wust,  
seht die Barmherzigkit Gottes,  
zeigt ihm am himmlischen Firmament,  
das Contrafe wie ers begehrt,  
vermeynet es sey sein letztes End.
15. Seufze nicht, hör aufzuklagen,  
über dieses Contrafe,  
oder wir lassen dich ins Meer fallen,  
hättest Buß und Reu gethan von eh;  
zwey tausend Klafter hoch sie ihn führten,  
in der Luft nach Mayland fort,  
sie ihn alldort niederliessen,  
er gieng an sein bestimmtes Ort

16. Ulessus der Auerhan, wie der Winde,  
muß zweyhundert Meilen fort,  
und ihm drey Ellen Leinwand bringen,  
aus Lisabon der großen Stadt;  
diesen thät er recht bezwingen,  
daß er ihm nicht mehr dienen wollt,  
was er gedenkt müßt er ihm bringen,  
auch die Farb von gleichem Ort.
17. Um neun Uhr thät er ankommen,  
war so gschwind als wie der Wind,  
Mephistophilus reibt die Farben,  
daß diese gleich fertig sind,  
Faustus sagt, jetzt müßt du mahlen,  
Christum recht am heiligen Kreuz.  
wie er gestorben dazumalen,  
gib acht, daß du mir nicht fehlst.
18. Der böse Geist fieng an zu mahlen,  
an dem heiligen Crucifix,  
thät den Faustum scharf befragen,  
ob er sein Punkt noch b'ständig ist,  
ja thät er darauf gleich sagen,  
mahl du mir nur dieses aus;  
nach Gott thu ich nichts fragen,  
weder um sein himmlisch Haus.
19. Wie der Paßion vollendet,  
war das Kunststück fertig schon,  
Faustus thät darob erschrecken,  
ihm kam Furcht und Schrecken an;  
er thät dieses wohl betrachten,  
sagt nicht, daß ihm was mangirt;  
der böse Feind thät zu ihm sagen,  
eines kann ich mahlen nicht.
20. Den Titel und heiligen Namen.  
kunt der Teufel mahlen nicht,  
ober dem Haupt des Kreuzesstammen,  
dieses betracht mein lieber Christ;  
thu den heiligen Namen Jesu ehren,  
sprich diesen andächtig aus;  
wird dich Gott allzeit erhören,  
bis du kommst ins himmlisch Haus.

21. Als Faustus sein letzter Tag thät ankommen,  
da kam der Teufel mit einem Brief,  
daß er sein verschriebene Seel wird abholen,  
Faustus laut vor Schrecken ruft;  
zu viel hundert Stücken wird sein Leib zerrissen,  
sein Seel fuhr schnurgrad in die höllische Pein,  
allwo Faust und Lurenburg müssen ewig sitzen,  
und von Teufeln ewig gequälet seyn.

[Flugschrift:] Ausführliche | Beschreibung | des | weit= und wohl bekannten  
auch | weltberühmten | Johann Doktor Faust | von Anhalt geboren, | Meister  
der höllischen Geister. . | [Holzschnitt: 3 Männer sitzen am Tisch im  
Wirtshaus, trinken und spielen Karten; links der Teufel, stehend, legt Hand  
auf Fausts Schulter] | [Linie] | Steyr, gedruckt bei Abraham Wimmer. [o.J.;  
am Ende der Flschr: Zierstück: Topf voller Blumen]. DVA: Bl 4123.  
Museum Steyr.